

die Grundprobleme bestehen muß. Gleichzeitig muß der ständige Kampf gegen die Sorglosigkeit und Mittelmäßigkeit geführt werden.

Wir werden oft gefragt, was das Neue im Fritz-Heckert-Werk ist. Unsere Antwort darauf kann nur lauten, das Neue ist:

1. daß wir die Kritik, die der VI. Parteitag und die 2. Tagung des Zentralkomitees, vor allem Genosse Dr. Günter Mittag, an uns berechtigt geübt haben, verstanden und die bestehenden Mißstände Schritt für Schritt verändert haben;

2. daß wir darum gekämpft haben, die Beschlüsse des Zentralkomitees wissenschaftlicher zu verwirklichen. Mit Hilfe der 5., 7., 9., 11., 13. und 14. Tagung des Zentralkomitees, des neuen ökonomischen Systems und der Rationalisierungskonferenz haben wir dem wissenschaftlich-technischen Fortschritt im Betrieb zum Durchbruch verholfen, indem wir weltmarktfähige Spitzenerzeugnisse entwickelt und schneller auf den Markt gebracht haben. Unsere Erzeugnisse werden zu 85 Prozent exportiert, tragen den stolzen Namen von Fritz Heckert in 35 Länder der Erde und bringen unserer DDR gute Devisenerlöse. Wir konnten uns von einem Verlustbetrieb zu einem Gewinnbetrieb entwickeln und 36 Monate hintereinander unsere Pläne erfüllen. Die Aufgaben seit dem VI. Parteitag, die unserem Betrieb gestellt waren, haben wir in Ehren erfüllt, und wir können eine stolze Bilanz ausweisen. Die kleinmechanische Fertigung ist bei uns kein Engpaß mehr, da wir das Erzeugnisprinzip eingeführt haben;

3. daß zum ersten Mal in einer breiten Gemeinschaftsarbeit die Wissenschaftler verschiedener Sparten mit unseren Werktätigen und der technischen Intelligenz im Werkzeugmaschinenbau die komplexe wissenschaftliche Arbeitsstudie durchgeführt haben. Damit wurden Theorie und Praxis als dialektische Einheit angewandt und bestätigt. So gingen wir an die erzeugnispezialisierte Fertigung als das Hauptkettenglied in unserem Betrieb und die Verwirklichung des Aufrufes zum 20. Jahrestag der SED heran. Die Anwendung des neuen ökonomischen Systems der Planung und Leitung und der komplexen sozialistischen Rationalisierung brachten uns eine Reihe von Erfahrungen, Kenntnissen, aber auch von sichtbaren Erfolgen. Allein durch die erzeugnispezialisierte Fertigung sparten wir 12 Arbeitskräfte ein, setzten eine Reihe Grundmittel frei und erreichten jährlich eine Einsparung von 250000 bis 270000 MDN. So gingen wir auch mit Mut und Ausdauer an die wissenschaftliche Arbeitsstudie heran. Es gibt genügend schriftliches Material darüber, das gelesen und studiert werden kann. Dazu will ich deshalb nichts weiter sagen.